SOLINGER MORGENPOST

RHEINISCHE POST

INTERVIEW
Hufschmidt: Viele Stoffe gibt es über das Internet. Seite C2

NATUR
Imker freuen sich über gute Honig-Ernte. Seite C3

Ein Stadtteil feiert den Zusammenhalt

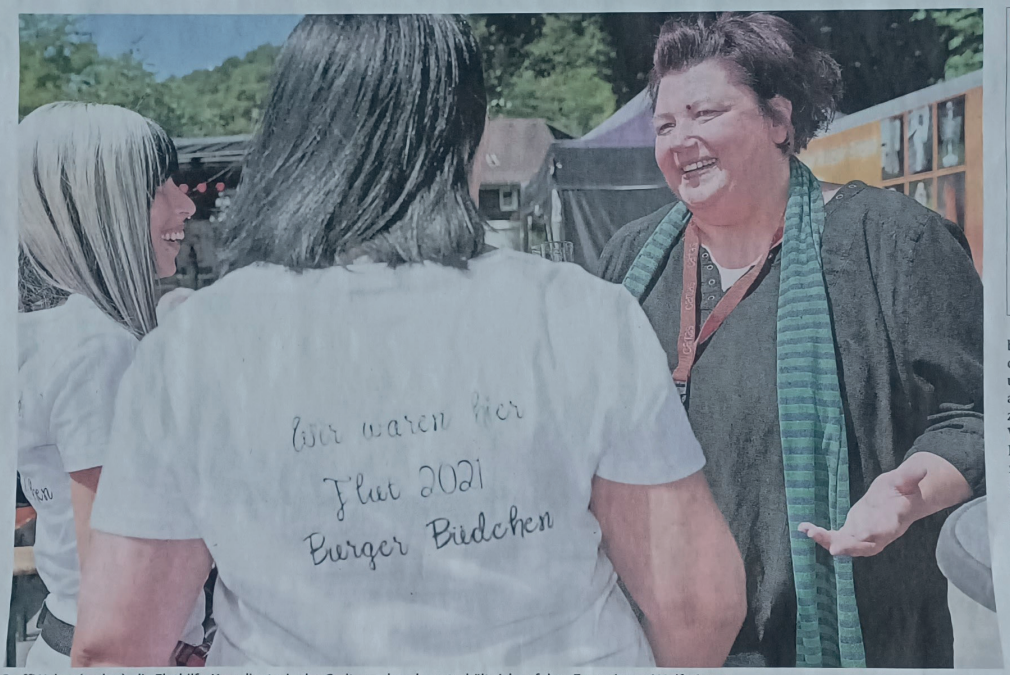
Mit einem Fest auf der Wupperinsel beging die Caritas Fluthilfe mit Ehrenamtlern und Vereinen das Jahresgedenken der Katastrophe.

VON ALEXANDER RIEDEL

SOLINGEN Am frühen Nachmittag suchten sich die ersten Gäste mit kühlen Getränken und allerhand Leckereien ihren Platz an der Sonne auf den Bierbänken. Partymusik untermalte die Gespräche. Kinder zogen ihre Eltern wiederum direkt unter ein mit Spielgeräten bestücktes Zirkuszelt auf der Wiese, über die die Gondeln der Burger Seilbahn hinwegglitten. Kurzum: Volksfeststimmung herrschte am Samstag auf der Wupperinsel in Unterburg. Doch nicht zuletzt die zahlreichen Fotos, die die Pavillons von Vereinen und Verbänden zierten, erinnerten an den traumatischen Hintergrund der Feier: Sie zeigten von braunen Wassermassen umspülte Fachwerkhäuser, zerstörten Hausrat in Straßenecken und Helfer, die sich mit Schubkarre und Besen ausgerüstet an die schmerzvollen Aufräumarbeiten nach dem Hochwasser machten. „Wir haben all diese Bilder noch im Kopf", sagte Wolfgang Kues, Vorstand des Caritasverbands Wuppertal/Solingen vor den Besuchern – stellte aber zugleich klar: „Es ist wichtig, positive Impulse zu setzen."

Lebensfreude zu demonstrieren und den Zusammenhalt zu betonen, der sich im tatkräftigen Anpacken vor Ort und zahlreichen Spenden äußerte, war das Ziel des Festes, folgerichtig schließlich auch das Optimismus und Mut ausstrahlende Motto: „Untergehen gibt's nicht: Wir feiern uns und Euch ein Jahr nach der Flut." Mit von der Partie waren die Feuerwehr ebenso wie private Initiativen. So versorgten Ukrainer, die auf der Flucht vor dem Krieg bei Burger Familien unterkamen, die Gäste mit kulinarischen Spezialitäten aus ihrer Heimat. „Sie haben sich sofort gern eingebracht", freute sich die Bürgerin Stephanie Kalter, die, ursprünglich als ehrenamtliche Helferin gestartet, längst als Fluthilfe-Koordinatorin des Caritasverbandes viele Fäden in der Hand hält – so auch bei der Planung des Festes, für das sich ein fünfköpfiges Organisationsteam gebildet hatte. Zu dem gehörte auch die Wahl-Burgerin Merle Hein. Sie war nach Unterburg gezogen, um sich um ihre erkrankte Großmutter kümmern zu können – und erlebte die Flutnacht mit all ihren verheerenden Folgen hautnah mit. „Das Haus musste kernsaniert werden", erzählte Hein, die ihre Großmutter anfangs bei sich unterbrachte und nun wieder selbst dauerhaft bei ihr in Burg lebt. Freilich seien noch immer nicht alle Arbeiten am Grundstück erledigt – und die komplizierten Hilfs-Anträge müsse die Familie erst noch stellen, erklärte Hein. In Stephanie Kalter habe sie schnell eine wertvolle Ansprechpartnerin für viele Belange gefunden. Die wiederum berichtete, bei der Aufarbeitung der Unwetterfolgen seien echte Freundschaften entstanden – und betonte: „Natürlich ist das ein Fest für alle Solinger."

Die hatten auf dem Fest aber nicht nur die Gelegenheit, entspannt zu feiern und dabei den Kopf frei von negativen Gedanken zu bekommen – sie konnten sich auch informieren: einmal mehr zum Beispiel über bürokratische Fragen der Hilfs-Antragsstellung, die Mitarbeiter der städtischen Wiederaufbau-Hilfe im Bauwagen der Bürgerbeteiligung beantworteten. Oder auch über die Arbeit des Wupperverbands, um Flutschäden zu beseitigen und auch Lehren aus der Katastrophe zu ziehen. So habe man etwa einen Videokanal eingerichtet, um die Kommunikation mit den Kommunen zu verbessern, erklärte Pressesprecherin Susanne Fischer. Derzeit lässt der Wupperverband Geröll und Schutt aus dem Eschbach abtransportieren. Auf eine Tafel konnten Gäste Meldungen über Probleme an neuralgischen Stellen im Stadtgebiet und Ideen zu deren Behebung eintragen. Rund 1000 solcher Meldungen seien beim Wupperverband inzwischen eingegangen, fast die Hälfte habe man abgearbeitet, sagte Fischer. Auch Oberbürgermeister Tim Kurzbach besuchte das Fest und wandte sich an die Bevölkerung: „Ihr seid nicht allein", rief der den Gästen zu und versprach den Wiederaufbau der Kita in Burg.



Steffi Kalter (rechts), die Fluthilfe-Koordinatorin des Caritasverbands, unterhält sich auf dem Fest mit zwei Helferinnen.

FOTOS (3): PETER MEUTER

INFO

Viele Gespräche und Spendenanträge

Rund 350 Spendenanträge von Flut-Opfern an die städtische **Gerd-Kaimer-Stiftung** seien inzwischen positiv beschieden worden, heißt es von der Stadtverwaltung. Die Beträge reichen bis in eine Höhe von 3000 Euro. Rund 150 Stunden an Beratungsgesprächen haben die Mitarbeiter der Wiederaufbauhilfe geführt – und sind weiterhin erreichbar unter Telefon: 290 67 00.

Volksfeststimmung herrschte am Samstag auf der Wupperinsel in Unterburg.

Eine besondere Helferin ist Merle Hein. Sie hat jetzt ein Jahr lang das Haus ihrer kranken Oma wieder aufgebaut.